Foto: A. Tiefenbach

Ornitho.at News

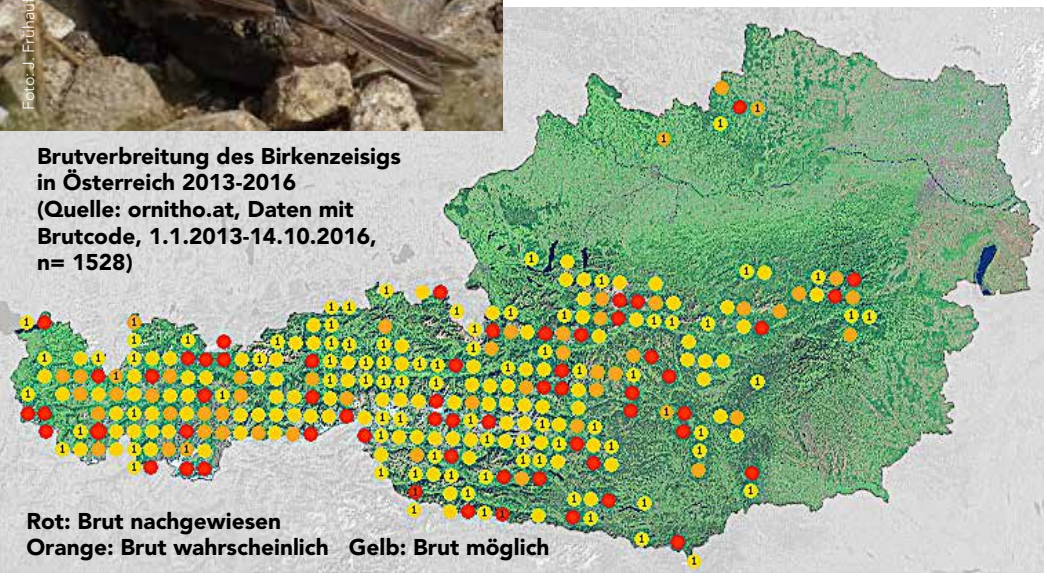
Unerhört?

An den markanten „tschett-tschett-tschett"-Rufen des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*) kann es nicht gelegen sein, dass unser Aufruf im Vogelschutz Nr. 40, dem hübschen Finkenvogel mehr Aufmerksamkeit zu widmen, nur wenig Gehör fand. Seit Beginn der Brutvogelkartierung 2013 hat sich die Datenlage über die Brutverbreitung des überwiegend im hochmontanen und subalpinen Nadelwald und in der Krummholzzone beheimateten Vogels jährlich gesteigert (2013-15: 233, 422, 632 Meldungen). Doch in der heurigen Brutzeit gab es mit lediglich 506 Meldungen einen deutlichen Einbruch (Stand 13.10.16)! Auch der regenreiche Sommer mag dafür nicht verantwortlich sein, denn beim ebenfalls alpin vorkommenden Wasserpieper war der Datenzugang gleich hoch wie im Vorjahr. Das macht argwöhnisch und führt zu einem Blick auf die Verbreitungskarte des Birkenzeisigs. Bei einem ersten Vergleich der Erfassungsperioden 1981-2012 (Archiv BirdLife) und 2013-2016 (ornitho.at) wird augenscheinlich, dass gerade im außeralpinen Vorkommen am nördlichen Alpenrand, im Mühl- und Waldviertel sowie im steirischen Randgebirge auffallende Lücken entstanden sind. Diese hat die Brutvogelkartierung bzw. unser Aufruf bislang nicht gefüllt. Vor allem im oö. Zentralraum und im Mühlviertel scheinen die seit den 1970er Jahren eroberten Vorkommen markant rückläufig zu sein. 2016 gab es von dort keine Meldung. Doch die Waldviertler retteten die Situation mit einigen Bruthinweisen aus den Bezirken Gmünd und Zwettl.

Steppenkiebitz mit Kiebitz, 6. September 2016, Graurinderkoppel Illmitz/ Bgld.

Es scheint, dass auch im Alpenraum die Tieflagen geräumt werden. Zwischen 2013 und 2016 sind insgesamt lediglich 24 wahrscheinliche bzw. gesicherte Brutmeldungen unter 1.000 m Seehöhe eingetragen worden. Der bislang tiefstgelegene Nestfund (in einem Spindelstrauch) gelang im Mai 2014 bei Steinberg am Ossiacher See/Ktn. in 499 m Seehöhe, wo auch 2016 ein Paar beobachtet wurde (H. Pfeifhofer). 2016 lagen die tiefsten Brutnachweise (flügge Jungvögel) in 713 m bei Großgerungs/NÖ. (B. Watzl) und in 753 m Seehöhe in Zell am See/Sbg. (N. Ramsauer). Noch niedriger liegt nur eine Paarbeobachtung am 20. Mai 2016 am Bodenseeufer bei Bregenz/Vbg. in 397 m Seehöhe (M. Grabher) – fast ein „Tiefenrekord" der aktuellen Atlaserhebung! Ob die jüngste Räumung der Tieflagen letztlich real ist, kann nur mithilfe der „Ornitho-Gemeinde" bestätigt werden. Also Augen und Ohren auf, in der kommenden Brutsaison!

Foto: J. Frühauf


Brutverbreitung des Birkenzeisigs in Österreich 2013-2016 (Quelle: ornitho.at, Daten mit Brutcode, 1.1.2013-14.10.2016, n= 1528)

Rot: Brut nachgewiesen
Orange: Brut wahrscheinlich Gelb: Brut möglich

Highlights auf ornitho.at

Auch im heurigen Sommerhalbjahr konnten auf ornitho.at wieder einige außergewöhnliche Beobachtungen dokumentiert werden.

Gleich zu Frühlingsbeginn fand eine **Weißbartgrasmücke** den Weg bis in die österreichischen Alpen: In Rum/Tirol tauchte sie am 3. April in einem Garten auf und blieb dort nicht unbemerkt (Josef Eigentler, gemeldet über Katharina Bergmüller und Peter Morass). Genau einen Monat später, am 3. und. 4. Mai konnte Christoph Ritsch in Mittersill/Sbg. im Ortsgebiet ebenfalls ein Exemplar beobachten – nicht ausgeschlossen, dass es sich um das selbe Exemplar handeln könnte.

Limikolenfreunde kamen heuer besonders auf ihre Rechnung: Gleich zwei Nachweise des **Wüstenregenpfeifers** (der 3. und 4. für Österreich überhaupt) gelangen im Burgenländischen Seewinkel. Am 28. April entdeckte Maximilian Mitterbacher auf der Lettengrube/Illmitz/Bgld. ein Exemplar, das am selben Abend von derselben Stelle und an den beiden nachfolgenden Tagen von zahlreichen BeobachterInnen von der Podersdorfer Pferdekoppel /Bgld. auf ornitho.at gemeldet wurde. Fast zwei Monate später, am 21. Juni zeigte sich abermals ein Exemplar auf der Lettengrube (Birgit Forthuber), das auch noch am 26. Juni von der Przewaslki Koppel/Illmitz/Bgld. gemeldet wurde.

Foto: A. Tiefenbach

Buschrohrsänger, 22. Juni 2016, Enns/OÖ

Und überhaupt scheint es das Monatsende des April 2016 in sich gehabt zu haben, denn in der Obersteiermark sorgte fast zeitgleich eine **Kalanderlerche** für Furore: David Nayer entdeckte sie am 29. April in Spielberg bei Knittelfeld und konnte sie noch bis zum 14. Mai zahlreichen BeobachterInnen zeigen.

Sensation Nummer Eins der Saison würde (vorbehaltlich Anerkennung durch die AFK) gleichzeitig eine Verlängerung der österreichische Artenliste auf 428 Arten bedeuten: Wolfgang Bühler konnte am 21. Mai in St. Andrä am Zicksee/Burgenland einen **Blauwangenspint** beobachten. Er wurde am nächsten Morgen noch von einigen eilig eingetroffenen Ornithologen dabei gesehen, wie er von seinem Schlafplatz aufflog und dann weiterzog.

Bald zu einem Stammgast bei den BirdLife-Tagungen wird die **Kappenammer**, denn diesmal fanden Wolfgang und Ulrich Lindinger am 28. Mai bei Atlaskartierungen im Rahmen der Frühjahrstagung bei Fügenberg im Zillertal ein singendes Männchen, nachdem einen Tag vorher auch Andreas Ranner im niederösterreichischen Wiesmath eines gesehen hatte.

Und mit einer Sensation wurde der Frühling auch beschlossen, denn ebenfalls (vorbehaltlich Anerkennung durch die AFK) neu für Österreich wäre der **Buschrohrsänger**,

Foto: H. Hauser

Diese Reiherente brütete offensichtlich mitten im Stadtgebiet von Steyr. Die Familie wurde eingefangen und an ein geeignetes Aufzuchtgewässer gebracht.

Überwinternde Ringeltauben gesucht!

Die zunehmende Verstädterung der Ringeltaube wird in den letzten Jahren immer offensichtlicher. Damit einhergehend überwintert sie auch in zunehmender Zahl – oft in Siedlungen.
Wir ersuchen, in der kommenden Wintersaison alle Ringeltaubenbeobachtungen zu melden!

der Harald Pfleger am 21. Juni in Enns nicht entging und der sich noch am nächsten Tag einigen Besuchern zeigte.

Nach einer sommerlichen Pause bei den Besonderheiten genossen zahlreiche BeobachterInnen auch den Anblick eines am

Foto: G. Mandl

Vom Wintereinbruch überraschte Rauchschwalben: 28. April 2016, Weißenstein/Ktn.

11. August auf den Wasserstätten bei Illmitz/Bgld. beobachteten **Terekwasserläufers** – keine Top-Rarität wie die beiden vorher erwähnten Limikolen-Arten, aber dennoch

Foto: W. Bühler

Blauwangenspint, 21. Mai 2016, St. Andrä am Zicksee/Bgld.

nicht alljährlich zu sehen (Leander Khil, Nikolaus Filek und Barbara Kofler) – er bleib bis 21. August im Seewinkel.

Und wenig später erreichte der nächste außergewöhnliche Watvogel den Seewinkel: Ein **Steppenkiebitz** tauchte am 2. September auf der Graurinderkoppel bei Apetlon/Bgld auf (Jörg Kremer). Von diesem gibt es zwar bereits einige dokumentierte Nachweise, doch der letzte liegt über fünf Jahre zurück.

Hans-Martin Berg (Naturhistorisches Museum Wien/Vogelsammlung) und Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Sie finden hier ausgewählte Highlights und Bilder aus der Meldeplattform ornitho.at von BirdLife Österreich. Es werden jeweils die ersten MelderInnen auf ornitho.at genannt.

Foto: A. Schuart

Zwei der in Österreich immer häufiger auftretenden Rallenreiher, 25. Mai 2016, Ernsthofen/NÖ

Waldkauz: Vogel des Jahres 2017

Der Waldkauz (*Strix aluco*) wurde von BirdLife Österreich sowie den Partnerorganisationen Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zum Jahresvogel gekürt. Auf den Stieglitz, Vogel des Jahres 2016, folgt damit ein Eulenvogel, der aufgrund seines runden Kopfes ohne Federohren als „Kauz" bezeichnet wird. Zu erkennen ist der Waldkauz darüber hinaus an seinem kompakten Körperbau, dem beigebraun gefärbten Gesichtsschleier und dem gekrümmten gelblichen Schnabel. Das freundliche Aussehen verdankt er seinen großen runden „Knopfaugen" sowie den zwei hellen Querstrichen oberhalb der Gesichtsumrandung, die auf uns Menschen wie Augenbrauen wirken. Allerdings ist der nachtaktive Waldkauz vor allem vom Hören bekannt: Sein typisches „Huu-hu-huhuhuhuu" ist Element eines jeden Kriminalfilmes.

Der Waldkauz ist die häufigste Eulenart Österreichs und der Bestand ist mit 12.000-20.000 Brutpaaren langfristig als stabil einzuschätzen. Andere Eulenarten sind jedoch stark gefährdet, wie etwa Steinkauz und Schleiereule. Insbesondere der Verlust von natürlichen Brutmöglichkeiten, Lebensraum und Nahrung setzt den heimischen Eulen zu. Auch die Intensivierung der Landwirtschaft trägt zur hohen Gefährdung gewisser Eulenarten bei.

Der Jäger der Nacht steht 2017 stellvertretend für sämtliche Eulen: Als häufigste Art ist der Waldkauz Botschafter für den Erhalt nahrungsreicher Wälder mit großem Altbaum- und Totholzbestand.

Waldkauz
Foto: H.J. Fünfstück

Katharina Loupal, BirdLife Österreich

Rückenstärkung für den Südkaukasus

Gemeinsam mit mehreren BirdLife Partnern unterstützen wir die Südkaukasus Initiative in den Ländern Armenien, Aserbaidschan und Georgien. Diese Region ist nämlich ein vogelkundlicher Hotspot zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer und bedarf deshalb besonderer Aufmerksamkeit. Für Vögel ist diese Gegend besonders bedeutsam, da sie nicht nur eine große Anzahl endemischer Arten (wie Kaukasusbirkhuhn, Kaukasuskönigshuhn), sondern auch global stark gefährdete Arten (wie Mönchsgeier, Kaiseradler) beherbergt.

Außerdem ist das Gebiet ein regelrechter Flaschenhals für durchziehende Greifvögel, weshalb die Vogeljagd auch dort ein großes Problem darstellt. Während Herbstdurchzugs 2013 wurden beispielsweise 440.000 Wespen- und 447.000 Mäusebussarde, wie auch 4.100 Schreiadler und 50 Schopfwespenbussarde beobachtet.

Im Herzen der Initiative steht die finanzielle Kräftigung bestehender Partner bzw. der Aufbau von BirdLife Georgien. Mit internationaler Rückenstärkung sollen Programme aufgebaut werden, die eine langfristige Projektfinanzierung ermöglichen sollen. Zusätzlich wird Know-How für Vogel- und Naturschutzarbeit vermittelt und auch ein Freiwilligennetzwerk etabliert.

IBA Noravank, Armenien
Foto: ASPB

Schließlich bieten wir Auslandsreisen in die Region an, um aufzuzeigen, dass Natur- und Vogelschutz eine Chance für die Bevölkerung darstellen. Über die Vogelwelt hinaus beheimatet der Südkaukasus übrigens auch Leoparden, Braunbären und Wölfe. Mit einem gestärkten BirdLife-Netzwerk vor Ort legen wir den Grundstein diese Artenvielfalt langfristig zu erhalten!

Katharina Loupal, BirdLife Österreich

Foto: ASPB
Euro-Birdwatch 2014 im IBA Armash von ASPB (Armenien Society for the Protection of Birds)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 041

Autor(en)/Author(s): Loupal Katharina, Berg Hans-Martin

Artikel/Article: Ornitho.at News 26-28